



ENTHÜLLT wurde die Skulptur „Der Müller“, als die Stadt Pfungstadt den Place de Gradignan unweit der ehemaligen Synagoge im Herzen Pfungstadts einweihte. Rechts neben der Skulptur die Künstlerin Danielle Bigata aus Pfungstadts französischer Partnerstadt Gradignan, die mit einer Delegation angereist war.

SW 22.5.03

(lip)



Viel zu tun gab es am vergangenen Wochenende für den Gesangverein Sängerkunst Hahn und seinen musikalischen Leiter Willi Bitsch. Am Samstag umrahmt die Sängerkunst die Einweihung des Place de Gradignan in Pfungstadt, am Sonntag die 70-Jahr-Feier des Kleintierzuchtvereins H 45 Pfungstadt.

ps-foto

PW 22.5.03



PW
22.5.
03

Ein Erlebnis für die Besucher aus der Pfungstädter Schwesternstadt Gradignan war die Kutschfahrt durch die Modastadt. Ziel war der Place de Gradignan, der am vergangenen Samstag eingeweiht wurde. ps-foto



Die Skulptur »Der Müller« ist Blickfang auf dem Place de Gradignan, den die Stadt Pfungstadt unweit der ehemaligen Synagoge im Herzen Pfungstadts einweihete. Den Müller schuf die Künstlerin Danielle Bigata aus Pfungstadts französischer Partnerstadt Gradignan. Bei der Einweihung wurde ihr wiederholt die Frage gestellt, was der Müller in seinen Händen hält: Danielle Bigata: »Teig, der aus dem Mehl entsteht, das der Müller aus seiner Arbeit gewinnt.« ps-fotos



PW 22.5.03

Schmuckstück «Müller»

Pfungstadt weiht Place de Gradignan ein



«Der Müller» mit der französischen Künstlerin Danielle Bigata aus Gradignan. Foto: kla

Pfungstadt (kla). Die Stadt Pfungstadts französischer Part-Pfungstadt weihte gestern vor nerstadt Gradignan angereist. zahlreichen Zuschauern den Musikalisch umrahmt wurde die Place de Gradignan unweit der Feier vom Gesangverein Sängerehemaligen Synagoge im Orts- lust Hahn unter der Leitung von kern ein. Dabei wurde auch in Willi Bitsch. Der Platz in der der Hillgasse die Skulptur «Der Hillgasse ist, nicht zuletzt durch Müller» der Künstlerin Danielle die Statue «Der Müller» zu ei-Bigata enthüllt. Die Bildhauerin nem Schmuckstück in Pfungstadt war mit einer Delegation aus geworden.

„Meine Statuen sind wie meine Kinder“

Enthüllung – Seit Samstag steht „Der Müller“ auf Pfungstadts „Place de Gradignan“ – Ein Werk von Danielle Bigata

PFUNGSTADT. „Meine Statuen sind wie meine Kinder“, sagt Danielle Bigata, die französische Bildhauerin aus Pfungstadts Partnerstadt Gradignan. Übers Wochenende war sie mit Bürgermeister Michel Labardin und einer Delegation nach Pfungstadt zur Enthüllung ihres Werkes „Der Müller“ gekommen. Dieser steht jetzt auf dem kleinen Platz zwischen den beiden Armen der Hillgasse, der am Samstag zu Ehren der Partnerstadt „Place de Gradignan“ getauft wurde. Gleich nach ihrer Ankunft am Freitag hatte Bigata nach ihrer Statue gesehen, die seit vergangener Montag verhüllt auf dem neuen Platz stand.

Die Idee zur Statue des Pfungstädter Müllers entstand vor zwei Jahren im Gespräch mit Pfungstadts Erster Stadträtin Barbara Holder. Gesucht wurde dabei nach einem identifikationsfähigen Symbol für Pfungstadt. Heraus kam der Müller in Erinnerung an die lange Mühlentradition der Stadt. „Für den Müller hatte ich kein Modell- er entstand in meinem Kopf“, erzählt die Künstlerin, die in einem alten Haus etwas außerhalb von Gradignan ihr

Zuhause und ihr Atelier hat. Mit der Skulptur des Müllers wollte sie Heiterkeit und Zufriedenheit, die ihm sein Handwerk geben, an den Betrachter vermitteln.

Kraftvoll ist der muskulöse Körper, dem man allerdings die jahrelange schwere Arbeit ansieht. Mit seinen Händen prüft er das Mehl, lächelt den Betrachter ironisch an. „Ich hoffe, dass meine Statue hilft, diesen Platz zu beleben“, merkt Bigata an. Die Bildhauerin ist in Pfungstadt keine Unbekannte, nachdem vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis Darmstadt-Dieburg im Rathaus eine Ausstellung ihrer Arbeiten gezeigt wurde. Viele Pfungstädter erinnern sich noch an die Figur der Erdmutter Gaia aus schwarzem Marmor, die für einige Woche auf dem kleinen Platz vor dem Rathaus stand. Bürgermeister Horst Baier suchte damals nach Sponsoren, um die „Gaia“ dauerhaft in Pfungstadt zu behalten. Fast wäre ihm das gelungen, doch sein damaliger Amtskollege in Gradignan René Canivenc kam ihm zuvor. Heute steht die monumentale Skulptur dort vor dem Rathaus. Neun Sta-



„Der Müller“ heißt die Skulptur der französischen Künstlerin Danielle Bigata, die seit Samstag auf dem Platz zwischen den Hillgassen enthüllt wurde. Auf einer kleinen Feier wurde der Platz in zu Ehren der französischen Partnerstadt in „Place de Gradignan“ umbenannt. FOTO: RICHARD PHILIPP

tuen aus Bigatas Werkstatt schmücken inzwischen die Stadt bei Bordeaux. Danielle Bigata hat früher gern als Steinbildhauerin mit Marmor gearbeitet. Das hat sie inzwischen aufgegeben, weil diese Arbeit zu viel Kraft erfordert. Ihre letzte Marmorarbeit, ein 3,5 Tonnen schwerer „Ikarus“ wurde am vergangenen Weihnachtstag in Langon/Südwestfrankreich aufgestellt. Nun arbeitet sie an Bronzefiguren, die sie nach ihren Entwürfen in einer spanischen Gießerei herstellen lässt.

„Nach der vielen Arbeit im vergangenen Jahr, als ich neben dem Müller eine Aida-Statue für Gradignan geschaffen habe, lasse ich es dieses Jahr eher ruhig angehen, ich bin ja keine Figurenfabrik“, sagt sie im Gespräch. Sie will sich so die Leidenschaft für ihr Metier erhalten. Quelle der Inspiration zu neuen Arbeiten sind Bigatas ausgedehnte Reisen. So hat sie einige Zeit bei einem Pygmäenstamm in Afrika und bei südamerikanischen Indianern gelebt. Diese Eindrücke und Erfahrungen will sie nun künstlerisch verarbeiten. ste

Darmstädter Echo du 19 Mai 2003

Dévoilement : depuis Samedi " Le meunier " se trouve sur la Place de Gradignan à Pfungstadt – Une œuvre de Danielle Bigata : Mes sculptures sont mes enfants

" Mes sculptures sont comme mes enfants ", explique Danielle Bigata, le sculpteur français de Gradignan, ville jumelée avec Pfungstadt. Elle est venue en cette fin de semaine en compagnie du Maire Michel Labardin et d'une délégation pour dévoiler son oeuvre " Le meunier " érigée sur une petite place formée par les deux bras de la Hillgasse, place qui a été baptisée " Place de Gradignan " en honneur à la ville jumelée. Dès son arrivée le Vendredi, Danielle Bigata est venue voir sa sculpture, qui y est installée depuis Lundi, cachée sous un voile.



L'idée de créer la sculpture d'un meunier pour Pfungstadt est née il y a deux ans, lors d'une visite du premier adjoint Barbara Holder. Il fallait trouver pour Pfungstadt un symbole qui puisse exprimer l'identité de cette ville. Le résultat est le meunier en

souvenir de la vieille tradition meunière de la commune. " Je n'avais pas de modèle pour le meunier, il est né dans ma tête, " raconte l'artiste qui vit et travaille dans une maison ancienne en dehors de Gradignan.

Le meunier veut transmettre au visiteur son équilibre et la satisfaction que lui procure son métier. Le corps est musclé, en pleine force. Pourtant, il porte les traces d'un travail pénible durant de nombreuses années. Dans ses mains, il pétrit la farine et adresse un sourire ironique au passant. " J'espère que ma sculpture aidera à rendre cette place vivante, " ajoute Bigata. L'artiste n'est pas une inconnue à Pfungstadt, puisqu'une exposition de ses travaux a été organisée il y a quelques années à la mairie en coopération avec le Cercle culturel de Darmstadt-Dieburg. De nombreux habitants de Pfungstadt se souviennent encore de Gaia, Terre des Hommes, qui est restée pendant quelques

semaines devant l'Hôtel de Ville. En son temps, le maire de Pfungstadt a cherché des sponsors pour garder Gaia à demeure à Pfungstadt. Il a failli réussir, mais son collègue de Gradignan a été plus rapide. Aujourd'hui, cette sculpture monumentale s'y trouve dans le jardin de la mairie. Neuf œuvres sorties de l'atelier de Bigata se trouvent maintenant dans cette ville près de Bordeaux. Autrefois, Danielle Bigata a beaucoup et volontiers travaillé le marbre, mais elle a dû y renoncer, parce que ce travail exige trop de force physique. Sa dernière oeuvre en marbre, un " Icare " de 3,5 t, a été érigée à Noël dernier à Langon, une ville du sud-ouest de la France. Actuellement elle est tournée vers le bronze et elle fait réaliser ses créations dans une fonderie en Espagne.

" J'ai eu tant de travail l'année dernière, car à côté du meunier j'ai également réalisé une statue représentant Aida pour Gradignan, que je ralentis un peu cette année ; je ne suis pas une fabrique de figurines " poursuit-elle la conversation. Elle veut préserver sa passion pour son métier. Ses lointains voyages sont sa source d'inspiration pour de nouvelles œuvres. Ainsi elle a vécu chez les pygmées en Afrique et chez des indiens d'Amérique du sud. Pour elle, il s'agit maintenant de transposer ses impressions et expériences en création artistique.

Claudia Stehle

DARMSTADT - DIEBURG

„Meine Statuen sind wie meine Kinder

Seit Samstag steht „Der Müller“ auf Pfungstadts „Place de Gradignan“ -
Ein Werk von Danielle Bigata



19-05-03

DARMSTADTER ECHO

„Der Müller“ heißt die Skulptur der französischen Künstlerin Danielle Bigata, die seit Samstag auf dem Platz zwischen den Hillgassen enthüllt wurde. Auf einer kleinen Feier wurde der Platz in zu Ehren der französischen Partnerstadt in „Place de Gradignan“ umbenannt. FOTO: RICHARD PHILIPP

PFUNGSTADT. „Meine Statuen sind wie meine Kinder“, sagt Danielle Bigata, die französische Bildhauerin aus Pfungstadts Partnerstadt Gradignan. Übers Wochenende war sie mit Bürgermeister Michel Labardin und einer Delegation nach Pfungstadt zur Enthüllung ihres Werkes „Der Müller“ gekommen. Dieser steht jetzt auf dem kleinen Platz zwischen den beiden Armen der Hillgasse, der am Samstag zu Ehren der Partnerstadt „Place de Gradignan“ getauft wurde. Gleich nach ihrer Ankunft am Freitag hatte Bigata nach ihrer Statue gesehen, die seit vergangenem Montag verhüllt auf dem neuen Platz stand.

Die Idee zur Statue des Pfungstädter Müllers entstand vor zwei Jahren im Gespräch mit Pfungstadts Erster Stadträtin Barbara Holder. Gesucht wurde dabei nach einem identifikationsfähigen Symbol für Pfungstadt. Heraus kam der Müller in Erinnerung an die lange Mühlen tradition der Stadt. „Für den Müller hatte ich kein Modell- er entstand in meinem Kopf“, erzählt die Künstlerin, die in einem alten Haus etwas ausserhalb von Gradignan ihr

Zuhause und ihr Atelier hat. Mit der Skulptur des Müllers wollte sie Heiterkeit und Zufriedenheit, die ihm sein Handwerk geben, an den Betrachter vermitteln.

Kraftvoll ist der muskulöse Körper, dem man allerdings die jahrelange schwere Arbeit ansieht. Mit seinen Händen prüft er das Mehl, lächelt den Betrachter ironisch an. „Ich hoffe, dass meine Statue hilft, diesen Platz zu beleben“, merkt Bigata an. Die Bildhauerin ist in Pfungstadt keine Unbekannte, nachdem vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit dem Kulturkreis DarmstadtDieburg im Rathaus eine Ausstellung ihrer Arbeiten gezeigt wurde. Viele Pfungstädter erinnern sich noch an die Figur der Erdmutter Gaia aus schwarzem Marmor, die für einige Woche auf dem kleinen Platz vor dem Rathaus stand. Bürgermeister Horst Baier suchte damals nach Sponsoren, um die „Gaia“ dauerhaft in Pfungstadt zu behalten. Fast wäre ihm das gelungen, doch sein damaliger Amtskollege in Gradignan René Canivenc kam ihm zuvor. Heute steht die monumentale Skulptur dort vor dem Rathaus. Neun Statuen aus Bigatas Werkstatt

schmücken inzwischen die Stadt bei Bordeaux. Danielle Bigata hat früher gern als Steinbildhauerin mit Marmor gearbeitet. Das hat sie inzwischen aufgegeben, weil diese Arbeit zu viel Kraft erfordert. Ihre letzte Marmorarbeit, ein 3,5 Tonnen schwerer „Ikarus“ wurde am vergangenen Weihnachtstag in Langon/Südwestfrankreich aufgestellt. Nun arbeitet sie an Bronzefiguren, die sie nach ihren Entwürfen in einer spanischen Giesserei herstellen lässt. „Nach der vielen Arbeit im vergangenen Jahr, als ich neben dem Müller eine Aida-Statue für Gradignan geschaffen habe, lasse ich es dieses Jahr eher ruhig angehen, ich bin ja keine Figurenfabrik“, sagt sie im Gespräch. Sie will sich so die Leidenschaft für ihr Metier erhalten. Quelle der Inspiration zu neuen Arbeiten sind Bigatas ausgedehnte Reisen. So hat sie einige Zeit bei einem Pygmäenstamm in Afrika und bei südamerikanischen Indianern gelebt. Diese Eindrücke und Erfahrungen will sie nun künstlerisch verarbeiten. ste